

Dorf ist seiner Zeit hinterher

In der historischen Stätte am Muldeufer, die einmal so aussehen soll wie Zwickau vor 900 Jahren, hat ein neues Projekt begonnen. Von einem alten Ziel muss man sich aber verabschieden.

VON MICHAEL STELLNER

ZWICKAU – Ein Hämmern, Hacken und Sägen hängt in der Luft, drei Kinder wärmen ihre Hände am Lagerfeuer, zwei andere schichten die Steine auf. Mittendrin Jörg Banitz, 51 Jahre, Sozialarbeiter an der Zwickauer Pestalozzischule und seit einer Woche Lehmbackofenbaumeister. „Dieser Stein“, sagt Banitz und deutet auf die Spitze des gemauerten Rundbogens, „stammt aus der alten Zwickauer Stadtmauer und muss einmal ein Rundstein von einem Torbogen gewesen sein.“ Jetzt verbauen ihn die Helfer in einen Lehmofen. Eine tolle Sache, findet Banitz.

Seit eineinhalb Jahren errichten Helfer und Freiwillige am Erlenbad eine mittelalterliche Siedlung, die an Zwickau von vor 900 Jahren erinnern soll. Der Lehmbackofen ist das aktuellste Projekt im Historischen Dorf am Muldeufer. Es läuft seit einer Woche. An helfenden Händen fehlt es nicht, viele Kinder und Jugendliche haben sich freiwillig gemeldet, um mitzuarbeiten. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht ist, dass das Dorf nicht rechtzeitig zur 900-Jahr-Feier der Stadt Zwickau 2018 fertig wird.

Das, was man noch bauen möchte, ist zu umfangreich, als dass bis 2018 alles stehen könnte, sagt Street-



Sozialarbeiter Jörg Banitz (Mitte) arbeitet mit Tommy-Joe Nobitz (links) und Sascha Dzenisenka am Vorbau für einer Lehmofen, der im Sommer 2017 fertig sein soll. Nicht das Einzige, das im Historischen Dorf lange dauert. FOTO: R. KÖHLE

worker Elfried Börner. Der gelernte Zimmermann spricht von Bauverzögerungen. Im Untergrund hatten die Helfer Betonplatten gefunden. Einst befand sich an der Stelle ein Freibad. Immer wieder tauchen Betonplatten im Boden auf, die aufwändig entfernt werden müssen. Die Helfer greifen meist zur Spitzhacke. „Wir machen so viel wie möglich original, wie im Mittelalter, und verzichten so gut es geht auf moderne Maschinen“, sagt Börner. Um besonders schwere Balken zu schleppen, haben schon 18 Leute auf einmal anpacken müssen.

Derzeit sind – wie geplant – die Handwerkerstände fertig geworden. Das Haupthaus soll bis 2018 wenigstens im Rohbau stehen, sagt Börner.

Das Eingangstor, das von zwei Wachtürmen flankiert werden soll, werde auf jeden Fall nach 2018 weitergebaut werden müssen. Börner sieht das nicht dramatisch. „So ein Projekt wird nie ganz fertig“, sagt er, es könne immer erweitert werden.

Das Ende der diesjährigen Bausaison wollen die Helfer am Samstag ir einer Woche feiern. Dann ist eine große Saisonabschluss-Fete geplant allerdings noch ohne Brot aus dem Lehmofen. Der wird erst im Sommer 2017 betriebsbereit sein.

Historischer Ort soll Geschichte zum Anfassen bieten

Mit dem Lehmbackofen wollen die Initiatoren Schulklassen und Besuchern demonstrieren, wie man im Mittelalter Brot hergestellt hat. Er wird von Kindern und Jugendlichen gebaut und entsteht neben den Handwerkerständen. Der Ofen soll im Sommer 2017 betriebsbereit sein. Steine aus der alten Zwickauer Stadtmauer werden darin verbaut.

Als Sponsor für das Projekt sind die Damm-Rumpf-Hering-Stiftung Kinderhilfe und die Firma Indikar Karosseriebau eingesprungen. Sie stellten 5000 Euro zur Verfügung, um den Lehmofen zu bauen, der nicht Teil der Förderung durch die „Aktion Mensch“ ist. Diese wiederum bezuschusst das Dorf mit 145.000 Euro. Hinzu kommen Eigenmittel und Spenden. (ael)